

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Presse Nr. 123.

Presse Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 A 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 A 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 116.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knapp in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 2. Oktober 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Zweites Blatt.

12101 Millionen Mark.

Das Ergebnis der dritten Kriegausleihe.

Am 10. September 1915 ist durch W. I. B. gemeldet: Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegausleihe ist nun ein Ergebnis von 12101 Millionen Mark festgestellt worden. Darunter befinden sich 2169 Millionen Mark Schuldverschreibungen. In welcher Weise die Zeichnungen auf die verschiedenen Arten von Kriegausleihstellen verteilen, ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht, die zum Vergleich die Ergebnisse der ersten und zweiten Kriegausleihe heranzieht. Es wurden gezeichnet auf die

	III.	II.	I.
	Kriegausleihe		
	Millionen Mark		
bei der Reichsbank	589	565	479
von den Banken und Bankiers	7676	5664	2895
von den Sparkassen	2592	1978	883
von den Lebensversicherungs-			
gesellschaften	417	384	203
von den Kreditgenossenschaften	680	358	—
von den Postanstalten	167	112	—
	12101	9061	4460

Die Zeichnungen sind in der vorstehenden Übersicht nicht enthalten.

Die Politik Rumäniens.

Rumänien frei von jeder Verpflichtung.

Bei der Eröffnung des neuen Klubs der konservativen Partei in Bukarest hielt der Parteipräsident Marghiloman eine Rede, worin er erklärte: „Die einzige Politik für das Land ist die der wartenden Neutralität, die in dem feierlichen Kronrat beschlossen war. Jene, die eine Politik an der Seite Russlands befürworten, verstehen, daß es nicht nur im Westen und Norden, sondern auch im Osten Rumänien gibt. In Bessarabien gibt es keine einzige rumänische Schule mehr. Die Zahl der Analphabeten beträgt 85 v. H. In der Verfolgung unseres nationalen Ideals müssen wir mit Möglichkeiten und nicht mit Sentimentalitäten rechnen. Deshalb müssen wir unparteiisch auf den Beschlüssen des Kronrates bestehen. Von einer Aenderung der Haltung der Regierung ist keine Rede. Ich glaube, daß Rumänien frei von jeder Verpflichtung ist. Wenn man uns fragt, ob die öffentliche Meinung mit dieser Politik des Wartens einverstanden ist, so sagen wir: ja; denn die wahre öffentliche Meinung, die sich nur von der Idee der Vergrößerung des Landes leiten läßt, ist mit den Konservativen.“

Hierzu schreibt die „Post, Btg.“: Die Bemerkung Marghilomans, daß Rumänien frei ist von jeder Verpflichtung, ist in dieser Form richtig. Es besteht ein rechtsgültiger Vertrag zwischen Rumänien und einer der Mächtegruppen. Die Vereinbarungen, die der verstorbene König Karl mit der Zustimmung verschiedener Kabinette mit den Mittelmächten abgeschlossen hat, wurden bei Beginn des Weltkrieges vom jetzigen Kabinett Bratianu als nicht bindend erklärt, da ihnen die parlamentarische Genehmigung fehlte. Ministerpräsident Bratianu hat dann aber persönlich gegenüber dem Biederband gewisse Verpflichtungen übernommen, in der irrigen Voraussetzung, daß der Sieg des Biederbandes zufallen werde. Aus diesen Abmachungen Bratianus, die für den rumänischen Staat weniger als rechtsverbindlich sind, ergab sich die schiefte Lage, in die Rumänien geraten ist. Die persönlichen Zusagen Bratianus, die weder die Unterschrift des Königs haben noch vor das Parlament gebracht worden sind, sind für den rumänischen Staat natürlich noch weit weniger verpflichtend, als es die vom Kabinett Bratianu verworfenen Abmachungen des Königs Karl mit den Mittelmächten waren. Indes hat Bratianu eine dieser Versprechungen (in der Munitionsforderung) sehr zu Ungunsten Rumäniens bis zu diesem Augenblick aufrecht erhalten. Eine andere Zusage (Eintritt in den Krieg) war vorsichtshalber an Bedingungen geknüpft (Fall der Darlehen), die sich bisher nicht erfüllt haben und sich nicht menschlicher Voraussicht nach erfüllen werden.

Rumänien unverändert Haltung.

Für die Beurteilung der Haltung der Bukarester Regierung ist eine Ansprache bemerkenswert, die der rumänische Ministerpräsident Bratianu vor Vertretern der Neuen parlamentarischen Liga gehalten hat. Er überreichte ihm einen Beschluß der Liga, in dem die rumänische Regierung zu einem entschiedenen Auftreten gegen die Freunde der Zentralmächte in Rumänien und zu einem bewaffneten Anschluß an den Biederband aufgefordert wird. In der Antwort, die Bratianu der Abordnung gab, sagt er unter anderem:

„Das Verlangen nach Mobilmachung gibt Ihrem Schritt ein Gepräge, das auch die Prüfung der Zulässigkeit anderer von Ihnen erörterter Fragen nicht gestattet. Ihr Wunsch nach Mobilmachung ist das Ergebnis der Erwägung, daß die Stunde für den Eintritt Rumäniens in den Krieg geschlagen habe. Die Regierung teilt diese Ansicht nicht. Zu meinem Bedauern sehe ich mich nicht in der Lage, die Gründe hierfür auseinanderzusetzen. Ich kann eine bestimmte Antwort schon darum nicht geben, weil Sie diese Antwort nicht für sich, sondern für diejenigen, die Sie hergeschickt haben, verlangen, und weil ich glaube, daß der Augenblick für die Erörterung der internationalen Lage noch nicht gekommen ist. Um der hohen Interessen willen, die wir vertreten, sind wir gezwungen, uns fortlaufend auf das Vertrauen zu stützen, das uns das Parlament gegeben hat, bis zu dem Tage, da die Lage ohne Schaden und Gefahr für den Staat öffentlich besprochen werden kann. Ich weiß, daß ich mich auf die Mehrheit des Parlaments stützen kann, aber in solchen Augenblicken fordert es das nationale Wohl, daß wir von allen unterstützt werden. Im Namen dieser Interessen bitte ich Sie, alles zu vermeiden, was die einzige Pflicht erschweren könnte, die wir heute haben und die die Regierung mit aller Kraft und im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit zu erfüllen entschlossen ist.“

Eine rumänische Aktion militärisch unmöglich.

Nach einer Meldung der „Frankf. Btg.“ aus Saloniki unterbreiteten die Vertreter der Entente der rumänischen Regierung das mündliche Ansuchen, ihre Neutralität aufzugeben. Ministerpräsident Bratianu betonte, daß Gründe militärischer Natur es jetzt Rumänien unmöglich machen, eine Aktion zu beginnen.

Vor Bulgariens Entscheidung.

Bulgarien und Griechenland.

Nach einem Telegramm aus Athen hat sich dort ein bedeutender Stimmungswandel zugunsten Bulgariens zugetragen. Die Stellungnahme der öffentlichen Meinung wurde zunächst sehr durch das Beruhigungstelegramm des kaiserlichen Hofes an die griechische Regierung beeinflusst, sodann aber verbreitete sich wie ein Lauffeuer die von mehreren gut unterrichteten Blättern verbreitete Nachricht, wonach die Zentralmächte sich gegenüber der griechischen Regierung zur Bürgschaft verpflichtet hätten, daß Bulgarien keinerlei Angriffsabsichten gegen Griechenland unterhalte. Alle Blätter der Opposition, an der Spitze die „Nea Hemia“, verlangen die sofortige Kündigung des griechisch-serbischen Bündnisvertrages. In der „Nea Hemia“ wird gleichzeitig zum ersten Male ein Teil des Textes des bisher streng geheim gehaltenen Vertrages mit Serbien veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß Griechenland auch ohne Kündigung des Vertrages die Aufrichterhaltung bewaffneter und wohlwollender Neutralität sehr wohl möglich ist. Sehr bezeichnenderweise besteht auch die Benizelos-Presse nicht mehr reglos auf einer bewaffneten Intervention. Die Blätter erklären, daß unter den obwaltenden Umständen, da offenbar keine Angriffsabsicht Bulgariens vorliege, die Aufrichterhaltung der Neutralität genüge. Man erwartet eine entscheidende Erklärung des Ministerpräsidenten Benizelos im Parlament. Zu einer interventionistischen Politik würde er jedoch keine Mehrheit mehr finden.

Blockade der bulgarischen Küste.

Der Bukarester Seara wird aus Saloniki gemeldet, daß die Flotte der Alliierten im Ägäischen Meer eine Blockade der bulgarischen Küste vorbereite.

Bulgarien verbietet Chiffredepeschen.

Der Pariser „Matin“ teilt mit, daß die bulgarische Regierung allen Gesandten und Konsulaten derjenigen Länder, die mit Serbien im Bunde stehen, verboten hat, Telegramme in Chiffrierter Schrift zu befördern.

Russische Wut gegen Bulgarien.

Die ganze russische Presse äußert sich sehr erregt über Bulgarien und ergeht sich in Schmähungen gegen König Ferdinand. „Nowoje Wremja“ meint in einem Artikel über die Lage am Balkan, daß Bulgariens Beteiligung am Kriege nichts in der Lage ändere, fügt aber in einem Atem hinzu, daß die Aufgabe der Engländer und Franzosen auf Gallipoli dadurch sehr viel erleichtert werden würde. Die Politik König Ferdinands gebe Bulgarien in die Hände der Zentralmächte, denen es nur eine Station auf der Linie Berlin-Bagdad sei. Von der Opposition in Bulgarien aber sei nichts zu erwarten, da sie sich bereits 1913 im Kriege gegen Serbien schwächlich gezeigt habe. Die einzige Hoffnung beruhe auf Rumänien und Griechenland, die jetzt zur Anlehnung an den Biederband gezwungen sein würden. In dem Augenblick, wo bulgarische Heere die serbische Grenze überschritten, müsse Rußland Bulgarien den Krieg erklären.

Das deutsche Genossenschaftswesen während des Kriegszustandes.

Am 10. September tagte in Berlin der Gesamtausschuß des Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes. Der Anwalt Dr. Gröger erstattete Bericht über die Lage des Genossenschaftswesens, aus dem einzelnes für weitere Kreise insbesondere auch für das Ausland von Interesse sein dürfte. Das Deutsche Genossenschaftswesen arbeitet mit einem Betriebskapital von 772,3 Mill. M. eigenem Vermögen, und 5346,2 Mill. M. fremden Geldern. Die geschäftlichen Leistungen der bestehenden 36032 Genossenschaften sind auf 35 Milliarden Mark zu schätzen. Deutschland hat das reichhaltigste und vielseitigste Genossenschaftswesen unter allen Ländern. Gierke, der Geschichtsschreiber des deutschen Genossenschaftswesens, hat erklärt: „Keinem anderen Volk in dem Auge nach Universalität und in der Fähigkeit zu staatlicher Organisation nachstehend, die meisten an Liebe der Freiheit übertreffend, haben die Germanen eine Gabe vor allen voraus, durch welche sie der Freiheitsidee einen besonderen Gehalt und der Einheitsidee eine festere Grundlage verliehen haben — die Gabe der Genossenschaftsbildung.“ Diese Gabe hat sich wie in Friedenszeit auch während der gegenwärtigen Kriegszeit, vielleicht gar in noch höherem Grade betätigt.

Das deutsche Genossenschaftswesen hat die ersten zwölf Kriegsmomente ausgezeichnet überstanden. Der Ansturm der Gläubiger, der in den letzten Julitagen eingesetzt hatte, hörte fast plötzlich mit dem Ausbruch des Krieges auf. Die Genossenschaften haben eine starke Widerstandskraft gezeigt, und haben dann während des Krieges in vollem Umfange ihre Aufgaben erfüllt. Wenn Deutschland ohne Moratorium hat durchkommen können, so ist dies ganz wesentlich dem vortrefflich geregelten Kreditwesen zu verdanken und dabei nicht zuletzt den Kreditgenossenschaften des gewerblichen Mittelstandes in Stadt und Land. Die wirtschaftliche Kraft des deutschen Genossenschaftswesens zeigt sich u. a. auch darin, daß es sich an den ersten beiden Kriegausleihungen mit 660 Millionen Mark beteiligte. Die Bilanzen für 1914 wiesen eine starke Liquidität auf, die Geldflüssigkeit ist bis jetzt eine außerordentlich große geblieben. Man hat aber auch eine vorsichtige Dividendenpolitik getrieben und starke Reserven gebildet. Unter den Tausenden von Genossenschaften hat es natürlich auch Verluste gegeben, aber eher waren diese geringer, denn stärker als in Friedenszeiten. Es hat sich vor allem der Schulze-Dehlsche Grundsatz als richtig erwiesen, daß die Genossenschaften auf soliden geschäftlichen Grundsätzen beruhen müssen. Noch eins hat die Kriegszeit gezeigt: daß die Genossenschaften der Staatshilfe nicht bedürfen.

Der Gesamtausschuß faßte nach Vorlage des Anwalts Dr. Gröger eine Reihe wichtiger Beschlüsse. Der eine Beschluß legt die Richtlinie fest, die für die Fürsorge für die aus dem Krieg heimkehrenden Gewerbetreibenden gelten sollen. Ein weiterer Beschluß stellt Grundsätze auf, die der Bildung von Kreditorganisationen für die Befriedigung des Hypothekarkredits als Grundlage dienen sollen. Ferner wünscht der Gesamtausschuß die gesetzliche Regelung eines Konkursabwendungsverfahrens schon jetzt während des Krieges, um den Einfluß des Krieges auf die Tätigkeit der Genossenschaften in allen Einzelheiten klarzustellen, soll eine Kriegstatistik erhoben werden.

Geschäftliches.

Ledercreme wird heute in allen möglichen Qualitäten geliefert, um so schwerer ist es, einen richtigen und wirklich guten Schuhputz herauszufinden. Zumeist werden sogenannte geruchfreie Wassercremes angeboten, die aber nicht zu empfehlen sind, denn sie enthalten etwa 80% Wasser und färben beim Regen ab, verschmieren die Kleider und geben einen blauen, aber nicht tief-schwarzen Glanz. Ein guter Lederputz, der auch von den Soldaten zum Putzen von Patronentaschen, Koppeln usw. benützt werden kann, muß wetterfest, nicht abfärbenden Hochglanz erzeugen. Diesen Zweck erfüllt nur ein Del-Wacholderputz, wie ihn z. B. die Firma Carl Gentner in Göppingen in ihrem Schuhputz „Nigrin“ herausbringt. Schon eine ganz geringe Menge genügt, um einen prächtigen, tief-schwarzen, nicht abfärbenden dauerhaften und haltbaren Hochglanz zu erzielen.

Binger Marktpreise vom 1. Okt. Kartoffeln M. 0.05, Bohnen M. 0.28, Zwiebeln M. 0.18, Tomaten M. 0.15, Butter M. 1.85, Käse (weich) M. 0.20 das Pfund, Handläse per Stück M. 0.17, Eier M. 0.16, Buschsalat M. 0.08, Endivien M. 0.08, Einnackgurken Salatgurken M. 0.20, Weißkraut M. 0.20, Rotkraut M. 0.25, Wirsing M. 0.15, Blumenkohl M. 0.40, Kohlrabi M. 0.05, Lauch M. 0.04, Sellerie M. 0.10 das Stück.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche ihren Bedarf an Kartoffeln für den Winter durch Vermittelung der Gemeinde zu decken wünschen, wollen ihre diesbezüglichen Bestellungen sofort auf der Bürgermeisterei machen.
Geisenheim, den 30. September 1915.
Der Magistrat.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 7. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr, kommt der Landacker und der Acker vor dem Forsthaus Weihensturm auf 12 Jahre zur Verpachtung.
Geisenheim, den 30. September 1915.
Der Magistrat.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Ertrag der Edelkastanien auf der Hochhaide und an den Dreizehnern kommt am Montag den 4. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathause zur Versteigerung.
Geisenheim, den 30. September 1915.
Der Magistrat.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Musterung der dauernd Untauglichen findet in den Rölzchen Häumen (Felsenkeller) zu Rüdesheim für die Gemeinde Geisenheim am Dienstag den 12. Oktober 1915, vorm. 8 Uhr, statt.

Es haben zu erscheinen: alle in den Jahren 1876 bis 1895 geborenen im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die auf Grund des § 15 des Reichs-Militärstrafgesetzbuches von jeder weiteren Bestimmung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind.

Es sind dieses:
a) die bei früheren Musterungen und Aushebungen, gleichgültig ob dieses im Frieden oder bereits während des Krieges geschehen ist, dauernd untauglich befunden sind, welche also im Besitze der gelben Scheine sind und diejenigen Landsturmpflichtigen, die bei der Landsturm-musterung die Entscheidung dauernd untauglich erhalten haben;

b) diejenigen ehemaligen Ersatzreservisten, die die Entscheidung dauernd untauglich oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig erhalten haben.

c) diejenigen Leute, die weniger als 1 Jahr (Eins-jährig-Freiwillige weniger als 9 Monate) gedient und die Entscheidung dauernd untauglich erhalten haben.

Die Leute müssen pünktlich um 8 Uhr zur Stelle sein und haben ihre Ausmusterungsscheine bei sich zu führen. Auf den Ausmusterungsscheinen wird das Ergebnis der Musterung vermerkt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert wird, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe muß durch die Ortsbehörde beglaubigt sein.

Anträge auf Zurückstellung auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse sind in dringenden Fällen zulässig. Solche Anträge sind durch die Hand der Herren Bürgermeister unter Benutzung des vorge-schriebenen Fragebogens sofort einzureichen. Es können jedoch nur dringende Notfälle berücksichtigt werden. Andere Anträge haben keinerlei Aussicht auf Erfolg.

Die im Post- und Eisenbahndienst beschäftigten Betriebsamten und Arbeiter, soweit sie ihre Unabkömm-lichkeit durch eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Be-hörde bereits der Ersatz-Kommission nachgewiesen haben, sind von der Stellung entbunden.

Diejenigen Bestimmungspflichtigen, militärisch aus-gebildeten Personen des Beurlaubtenstandes, welche sich beim Bezirkskommando Wiesbaden gemeldet haben, werden von diesem besonders beordert werden.

Geisenheim, den 29. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Aufforderung.

Die obsthautreibende Bevölkerung wird hiermit zwecks Bekämpfung der auf die Obstbäume schädlich einwirkenden Insekten — insbesondere Goldaster, Froschnachschmetterlinge und Schwammspinner — aufgefordert, die Obstbäume im Winter tüchtig zu reinigen und von den Rindenschuppen zu befreien. Sodann sind an den Obstbäumen etwa 1 Meter hoch über dem Boden um den Stamm Klebgürtel mit Raupenleim anzubringen, bei alten Bäumen direkt auf die Rinde, etwa 10 bis 15 Zentimeter breit, bei jungen Bäumen auf mit Bind-saden oben und unten befestigten Papierstreifen, deren unterer Rand, um das Abtropfen des Leimes zu ver-hindern, etwas nach außen umgebogen wird. Nach dem Anlegen des Klebgürtels sind die Raupen mit einem mit Berg unwidlichen schweren Pfahleisen abzuklopfen und können dann bei Wiederemportkriechen am Stamm unterhalb des Klebgürtels leicht getötet werden.

Geisenheim, den 30. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Inserate

haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.



Eine der wichtigsten Kriegsfragen

ist ohne Zweifel die: „Wie stellen wir die Volksernährung sicher?“ Dadurch, daß wir bei der Ernte Höchsterträge erzielen, was durch gute Bodenbearbeitung und Düngung erreicht wird. Bei einer richtigen Düngung darf neben Phosphorsäure, Stickstoff und — wo erforderlich — Kalk

das billige Kali nicht fehlen.

Rainit oder 40%iges Kalidüngesalz bringen die anderen Düngemittel erst zur vollen Wirkung und setzen so den Boden in den Stand, Höchsterträge hervorzubringen. — Ausführliche Broschüren und jede weitere Auskunft über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. Wie einzig schön, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! Kein unzufriedenes Mädchen, keine fortbleibende Waschfrau, wie schnell und kräftig alles. Mein Mann ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bohnenlappen.

Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer lang-jährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels PERSIL als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda



Wer jetzt Schuhfett kauft, fährt gut; Preise steigen!

Schuhfett Tranolin Universal Tran-Federfett

kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz Nigrin (keine Wassercreme), Seifenpulver Schneekönig und Weichenseifenpulver Goldperle mit Beilagen.

Wirkungsvolle Heerführerplakate.

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

Winterkartoffeln

in prima gelbfleischiger Industrie, Dauerware, liefert der Händler

Gregor Dillmann im Laufe des nächsten Mts. ins Haus, zu billigsten Tagespreisen. Auf Verlangen Kredit bis nach dem Herbst.

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert, Goldstraße.

Alle Sorten

reifes Obst

Alle Sorten Gemüse,

Prima Qualität Süßrahm-

Margarine Cleverstolz

per Pfund Mk. 1.30

Dahsena Fleischtrakt

per 1/2 Pfd.-Dose Mk. 1.10

Dahsena Suppenwürfel

3 Würfel 10 Pfg.

G. Dillmann, Marktstr.

Roth-Birnen

(gepfücktes Obst)

bei

G. Dillmann.

Pianos

eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 Mk.

2 Kessel-Piano

1,25 m h. 500 Mk.

3 Rhénania A

1,28 m h. 570 Mk.

4 Rhénania B

1,28 m h. 600 Mk.

5 Maguntia A

1,30 m h. 650 Mk.

6 Maguntia B

1,30 m h. 680 Mk.

7 Salon A

1,32 m h. 720 Mk.

8 Salon B

1,32 m h. 750 Mk.

u. s. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15-20 Mk. Kasse 5% — Begründet 1843.

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz Münsterstr. 3.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen,

fühle Kopfschmerzen.

In diesem Leben trägt mich eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld.

Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's

Magen-

Pfeiffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei

schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem

Munde.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herm. Raut, Drogerie,

A. Wargelhan,

G. F. Dillmann,

Joh. Badior,

W. Oster,

in Geisenheim,

G. Ziegler Bwe.,

in Johannisberg.



Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.